№ 37. Der 1843.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 28. März. IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uh

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Reichenbachs Aufstand und Drangsale. (1632 und 1633.)

(Beschluß.)

Abends um sechs Uhr begann also der Sturm. Die Bürger, die ohnedem schon kurz zuvor in einem Tumult den Königsrichter umgebracht hatten und des Aufruhrs schuldig waren, sahen das Elend voraus, was über sie ergehen würde, wofern die Stadt erobert würde. Mit dem Muthe der Verzweiflung beschworen sie die Sachsen, treu mit ihnen auszuhalten und schlugen mit vereinten Kräften den Sturm wiederholt ab, welcher den Kaiserlichen siebenhundert Todte gekostet hatte. Desto erbitterter wurden die Kaiserlichen und setzten von neuem an, wobei Jammer und Wehklagen der Weiber und Kinder die Stadt erfüllte. Endlich gelang es dem Feinde durch eine geschoßne Bresche beim Breslauer Thor einzudringen und nun stürzte er mit unwiderstehbarer Gewalt ein. Die Sachsen, welche sich auf dem Ringe zusammen gezogen hatten, wurden sämmtlich niedergehauen bis auf 20 Mann, welche mit dem Rittmeister Strack bis auf die Burg am Schweidnitzer Thor, wo heut Kirch und Schule steht, entkamen. Hier versammelten sie sich, capitulirten, und ergaben sich auf Discretion! Da sie aber ausmarschirten und vor der Burg das Gewehr streckten, hatten sie auf der Schweidnitzer Straße das Schicksal ihrer Brüder und wurden wehrlos umgebracht. Die Bürgerschaft retirirte sich noch früh genug in ihre Häuser und zählte darum nur 19 Todte und 150 schwer Verwundete. Darauf begann eine allgemeine Plünderung, welche den ganzen Tag, den 3. Februar, dauerte. Tags darauf wurden die Bürger von dem kaiserlichen Generale auf das Meisterhaus gefordert. Der General Götz redete sie nach einer handschriftlichen Chronik also an:

»Auf ausdrücklich Kaiserl. und Königlichen Befehl habe ich mich eurer Stadt bemächtigen müssen, um euch zu züchtigen und zur wohlverdienten Strafe zu ziehen. Seid ihr nicht von Gott und Rechtswegen Unterthanen Römisch Kaiserl. und Königl. Majestät? Und wie habt ihr Landesverräther euch betragen? Von eurer Untreue gegen den Kaiser habt ihr offenbare Beweise gegeben, die vor aller Welt am Tage liegen. Eure vorgesetzte Obrigkeit, den Königsrichter Reiprich habt ihr liederlich ums Leben gebracht, und sein Blut wird noch über eure Kindeskinder um Rache schrein. Den unerhörten Mißhandlungen des Pfarrers Richter habt ihr hönisch und freventlich mit großem Wohlgefallen beigewohnt; ja sie, so viel ihr gekonnt habt, noch vermehren helfen, so daß er seinen Geist darüber aufgeben müssen. So habt ihr euch an geistliche und weltliche Obrigkeit vergriffen. Das Maaß eurer Verbrechen habt ihr in der gestrigen Nacht vollends angehäuft, indem ihr euch mit den Feinden Kaiserlicher Majestät verbunden habt; ihr seid offenbare Landesverräther. Wie mancher ehrliche Kerl hat durch euch das Leben verloren! der Verlust, den wir erlitten, ist demnach ganz auf eure Rechnung zu schreiben. Als erklärte Rebellen gegen Kaiserl. Majestät könnt ihr euch leicht selbst das Urtheil sprechen, was ihr nach Recht und Gerechtigkeit verdienet habt.

Ob ich nun wohl Macht hätte und Befugniß genug, Euch sämmtlichen Mann für Mann, nebst Weib und Kind niederhauen zu lassen, ja das Kind im Mutterleibe nicht zu verschonen, so will ich dennoch, ob ihr es wohl nicht werth seid, meiner Menschenliebe Gehör geben. Zwar sollte ich billiglich zu einem Exempel und Beispiel und zu einer schrecklichen Warnung eure Stadt ganz wegbrennen und schleifen, ich will aber Gnade für Recht ergehen lassen. Es mag genug sein, daß ihr noch heute anfanget, mit euren eignen verruchten Händen die Stadtmauern niederzureißen und die Thore abzubrennen, so daß die Stadt zu ewigen Zeiten offen bleiben soll. Ueberdies sollt ihr noch vor Glocken und Seiger zwölftausend Thaler Strafgeld erlegen. Seid ihr solches zu geben nicht im Stande, so soll alsbald Anstalt gemacht werden, die Stadt wegzubrennen und bis auf den Grund zu schleifen, daß auch kein Stein auf dem andern bleiben soll, wozu ihr mit eignen Händen behülflich sein sollt.«

Pest, Krieg und frühzeitigere Plünderung hatten den Ort damals schon so herabgebracht, daß man ihm den Namen Armenbach zu geben pflegte. Die Bürgerschaft stellte demüthig und wehmüthig flehentlichst vor, daß sie nach der gestrigen letzten Plünderung die verlangten 12000 Rthlr. schlechterdings nicht aufzutreiben vermöge. Da aber Götz unerbitlich blieb und ernstliche Anstalt machte, die angedrohte Strafe der Abbrennung zu vollziehen, so wurde an Geschmeide und baarem Gelde noch so viel aufgebracht, daß es für den Werth von siebentausend Thalern angenommen wurde. Darauf wurden die Thore sämmtlich abgebrannt, und man fing an die Stadtmauer bei der Klosterkirche niederzureißen. Dies Geschäft konnte aber nicht vollendet werden, weil die Sachsen von Schweidnitz her im Anzuge waren, wodurch die Kaiserlichen genöthigt wurden abzuziehen. Als Unterpfand für die rückständigen fünftausend Thaler Strafgeld, nahmen sie zwölfe der ansehnlichsten Bürger als Geißeln mit. Bald darauf rückten 23 Compagnien zur Besatzung in die Stadt, welche 1300 Schanzarbeiter mitbrachten. Diese arbeiteten gemeinschaftlich mit den Bürgern an der Befestigung des Orts. Die niedergerißne Mauer bei der Klosterkirche wurde mit Palisaden ausgebessert und statt der eingerißnen und weggebrannten Thore wurden jetzt dreifache aufgebaut. Eben so wurden auch dreifache Gräben und Wälle rings um die Stadt gezogen, von denen der übrig gebliebene Theil heute noch so manchen angenehmen Spaziergang gewährt.

Beobachtungen.

Begriffe von Schönheit.

Der Europäer. Wie schön ist mein Mädchen! Oeffnet sie ihren Mund, so stehen ihre Zähne wie zwei Reihen glänzend weißer Perlen da! —

Der Asiat. Wie häßlich ist sie! Weiße glänzende Zähne hat ja auch der Affe! Sieh nur meine Schöne — oben glänzen ihre Zähne tief schwarz, und unten sind sie mit Gold überzogen!

Der Europäer. Sieh wie sanft und rund sich ihre Stirn wölbt —

Der Asiat. Dieß ist ja gemein — auch der Hund und der Affe hat eine runde Stirn! Schon bei der Geburt sorgte die Amme für die Schönheit meines Mädchens, und drückte ihren Kopf oben spitz zusammen. Sieh wie reizend, steil und spitz ihre Stirn in die Höhe läuft!

Der Europäer. — aber ihr offnes seelenvolles Auge —

Der Asiat. Soll der Mensch denn nichts thun, seine Schönheit zu erhöhn? Sieh doch mein Mädchen! Von Kindheit an wurde ihr Auge in die Länge gezogen, und durch künstliche Mittel klein erhalten —

Der Europäer. Die weiße Hand —

Der Asiat. Ist nicht einmal roth gebeizt!

Der Europäer. Der schöngeformte Fuß —

Der Asiat. Gleicht dem eines Mannes! — Sieh doch meine Schöne! seit dem dritten Jahre hat sie die Schuhe nicht gewechselt, und ihr Fuß ist so klein und schön, daß sie nicht einmal darauf stehen kann!

Der Afrikaner. Die Thoren! Sie zanken über die Schönheit ihrer Weiber, und diese sind so weiß und gelb wie der Teufel — haben lockiges Haar und hohe Nasen! Wie lächerlich!

Wir haben Alle unsre Fehler!

Vollkommenheit — sie sucht vergebens
Der Mensch auf diesem Erdenrund;
Denn auf der Reise dieses Lebens
Ach — geben sich nur Mängel kund.
Der eine hält für einen Engel
Die, die er sich zur Braut erwählt,
Und findet später hundert Mängel,
Womit sie ihn nach Noten quält.
Ja — es giebt viele Eigenheiten,
Auch bei dem besten Weibe wohl,
Die Aerger oft dem Mann bereiten;
Nicht immer ist es, wie's sein soll.
Und manche ist zwar gut zu nennen,
Auch lobt der eigne Mann sie sehr,
Sie wird von Allen, die sie kennen,
Darum gepriesen hoch und hehr.
Wir hegen drüber keinen Zweifel,
Doch sagen's heimlich euch in's Ohr,
Stellt euch, ihr lieben Leute, vor,
Das Weibchen hat den Scheuerteufel.
Tagtäglich muß gescheuert sein.
Weiß sind die Dielen stets wie Kreide,
Und fällt auch nasses Wetter ein,
Das Scheuern macht ihr dennoch Freude,
Und zürnt auch wohl der Herr Gemahl
Darüber oft, und ist verdrossen,
Denn seine Zimmer überall
Sind stets mit Wasser übergossen,
Und spricht: mein Kind, das darf nicht sein,
Und es wird unterbleiben müssen:
So schreit das Weibchen doch, o nein!
Ich muß als Frau das besser wissen,
Das, lieber Mann, verstehst du nicht,
Ich sag' es dir in's Angesicht.
Des Hauses Frieden nicht zu stören,
Darf er dem Scheuern nimmer wehren.
Gefallsucht, Geiz und Eitelkeit
Plagt öfters auch die guten Frauen,
Und bringt gar vieles Herzeleid,
Wie wir's bei manchen Ehen schauen.
Die lieben Weiblein, jung und alt,
Sie haben alle ihre Mängel,
Trotz mancher herrlichen Gestalt
Sind sie mit nichten lauter Engel.
Doch zeiget mir, ihr holden Frauen
Drum nicht ein grämliches Gesicht,
Denn Mängel, gleich sollt ihr es schauen,
Sie fehlen auch den Männern nicht.
Manch Mädchen, sanft wie eine Taube,
Und schön wie Venus noch dabei
Es sehnte längst sich nach der Haube
Denn Herz und Hand sind ihr noch frei.
Nun hat sie einen Mann gefunden,
Der als ihr Ideal erscheint,
Doch seht, die Liebe ist verschwunden
Sie sitzt zu Hause still, und — weint,
Denn ach! der Mann, für den im Herzen
Sie reine Liebe hat gefühlt,
Der, sie wird's nun gewahr mit Schmerzen,
Oft nur zu spät — der trinkt und spielt.
Wohl ihr, kehrt er zurück mit Reue,
Geht nicht zum Trunk und Spiel mehr aus,
Dann kehrt der Friede schnell aufs Neue
Mit seiner Beff'rung in das Haus.
Wie Männer oft die Weiber quälen,
Kennt Manche aus Erfahrung schon,
Wer kann der Männer Mängel zählen,
Denn ihre Zahl heißt Legion.
Stolz, Rachsucht, Zorn und Sucht zu streiten,
Rechthaberei und Müssiggehn,
Das haben wir zu allen Zeiten
Ja bei den Männern wohl gesehn.
Der beste Mann hat seine Fehler,
So gut, wie auch die beste Frau,
Doch alle Beide sind sie Hehler,
Und tragen Gutes nur zur Schau;
Da nun die Weiber keine Engel,
So wenig als die Männer sind,
So tragt geduldig And'rer Mängel,
Ist man nur sonst nicht schlecht gesinnt.
Und dann — verlanget nur hienieden
Ja von einander nicht zu viel,
Denn Alles hat ja Maaß und Ziel;
Vollkommnes ist uns nicht beschieden.

Lokales.

*** Das hiesige königl. Stadtgericht macht bekannt: Das Amts-Lokal des unterzeichneten Gerichts für Bagatelle und Injuriensachen ist vom 1. April d. J. ab, von der Ohlauerstraße Nr. 80 nach der Junkernstraße Nr. 19 (in das Stadtrath Selbstherrsche Haus) eine Treppe hoch, verlegt worden. Es wird dies mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, das von da aus, nicht nur alle Termine in dem neuen Amts-Lokale werden abgehalten werden, sondern daß von diesem Tage an, auch alle Klagen und Gesuche rc. in den dort angebrachten Briefkasten zu legen sind.

Breslau den 20. März 1843.

*** Als am 22. d. M. gegen Abend der Schiffer Nagel aus Rattwitz mit seinem mit 400 Tonnen Steinkohlen beladenen Schiffe die Schleuse nach dem Unterwasser passirt hatte, wurde sein Schiff von dem Strudel unterhalb des Wassers, wo der Fluß eine Tiefe von 24 Fuß hat, ergriffen und mit solcher Gewalt an die Ufermauer der Hauptmühle geschleudert, daß die Vorderkuffe des Schiffes zerbrach und das Wasser mit Macht in das Schiff drang. Die Rettung des Schiffers und seiner drei Leute ist nur der muthigen Entschlossenheit der beiden Fischer Heinrich Schebitz und Otto Schneider zu danken, die, den gefährlichen Strudel nicht scheuend, mit ihren kleinen Kähnen bis an das verunglückte Schiff drangen, welches bald darauf mit seiner ganzen Ladung versank.

*** Am 24. Nachmittags um 3 Uhr wurde zwischen der Schweidnitzer Brücke und der Cavalleriekaserne im Stadtgraben die Leiche eines Mannes gefunden, in welcher mehrere Anwesende einen seit c. 14 Tagen vermißten Chaussee-Wärter erkannten.

*** Am 25. Vormittags ließ der hiesige Schornsteinfegermeister Aulet durch den Schornsteinfegergesellen Dämel und die

beiden Lehrburschen Barsitzki und Lache den Schornstein des Bäckers Depser in der Stockgasse fegen, zu welchem Zweck der genannte Geselle von dem Backofen aus den Schornstein bestieg, während die beiden Lehrburschen vom Dache aus in die Mündung des Schornsteins stiegen nnd ihn von oben herab fegen mußten. Der Geselle war eben bis über die Schornsteinklappe emporgestiegen, und durch das Fegen der Lehrburschen war eine große Menge Ruß heruntergefallen, als plötzlich ein heftiger Knall durch den Schornstein drang, und dieser sich augenblicklich entzündete. Durch die starke Explosion war die Klappe zugefallen, so daß der über ihr stehende Geselle so wenig, als die beiden auf ihn herabgestürzten Lehrburschen den Ausgang nach unten erreichen konnten. Durch die Explosion war zugleich die Thür des Backofens herausgeschleudert, und das Fenster in der Backstube zertrümmert worden. Nachdem endlich mit Hilfe von unten die Schornsteinklappe wieder geöffnet worden war, kamen die drei Verunglückten zwar wieder zu Tage, aber in sehr verletztem Zustande. Insbesondere sind die beiden Lehrburschen so schwer verbrannt, daß für ihr Leben zu fürchten ist. Wodurch diese Explosion entstanden sei, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

⁂ Am 24. Abends brachten die Studirenden der evang. theol. Facultät dem Herrn Ober-Consistorial-Rathe Professor Dr. August Hahn einen glänzenden Fackelzug.

⁂ Auf hiesigem Getreidemarkt sind in voriger Woche vom Lande gebracht und verkauft worden: 1808 Scheffel Weizen, 1110 Scheffel Roggen, 666 Scheffel Gerste und 482 Scheffel Hafer.

⁂ Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 36 Schiffe mit Weizen, 10 Schiffe mit Roggen, 5 Schiffe mit Gerste, 4 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Erbsen, 2 Schiffe mit Kartoffeln, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 6 Schiffe mit Steinsalz, 52 Schiffe mit Eisen, 36 Schiffe mit Zink, 25 mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Kalk, 13 Schiffe mit Kalkstein, 27 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Raps und 82 Gänge Bauholz.

⁂ Der am 22. und 23. hier abgehaltene Roß- und Viehmarkt war an Pferden einer der stärksten. Es waren gegen 500 Pferde ausgeboten, worunter c. 500 junge Zucht. An inländischem Schlachtvieh waren 100 Stück Ochsen, 80 Stück Kühe und 447 Stück Schweine vorhanden.

⁂ (Eisenbahn). In der Woche vom 19. bis 25. März sind auf der oberschlesischen Eisenbahn 3464 Personen befördert worden. Die Einnahme beträgt 2124 Thaler. — In den 4 Wochen vom 26. Februar bis 25. März wurden 11882 Personen befördert. Die Einnahme belief sich auf 6546 Thaler. Die Aktien stehen auf 107.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 18. bis 25. März sind in Breslau als verstorben angemeldet 86 Personen (47 männl., 39 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 3; unter einem Jahre 18; von 1—5 Jahren 19; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 2; von 20—30 Jahren 4; von 30—40 Jahren 5; von 40—50 Jahren 7; von 50—60 Jahren 8; von 60—70 Jahren 11; von 70—80 Jahren 7; von 80—90 Jahren 1; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital......14.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....1.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt........2.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe........2.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	Alter M.
Mrz.					
15.	d. Brauer Püschel S.	ev.	Auszehrung	3	1¾
16.	Unverehl. D. Nicolaus	ev.	Lungenschwinds.	57	5
	d. Lakirer Sokolowski S.	kath.	Krämpfe	16	6
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	½
	Tagarbeiterwttw. D. Maschnek	kath.	Wundstarrkrpf.	48	—
	Ehm. A. Leopold	ev.	Lungenlähmung.	58	—
17.	d. Schuhmacher Gutsch S.	kath.	Zahnfieber	1	⅓
	d. Kattundrucker Zimmer T.	ev.	Bräune	—	9
	Tagarbeiter G. Bochnig	ev.	Lungenschwinds.	33	—
	d. Brauerges. Adolph T.	kath.	Krämpfe	—	¼
	d. Schuhmacher Hoffmann T.	ev.	Krämpfe	2	—
	Ehm. Schneiderges. F. Breitwieser	ev.	Alterschwäche	78	—
	d. Assistent Seyler S.	kath.	Abzehrung	1	7
18.	d. Tagarbeiter Altemscheidt T.	ev.	Lungenschwds.	29	—
	d. Invaliden Fröhn S.	ev.	Krämpfe	2	—
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	1	2
	1 unehl. T.	ev.	Luftröhrenentz.	—	6
	1 unehl. T.	kath.	Krämpfe	—	4½
	1 unehl. S.	ev.	Schwäche	—	½
	d. Schneider Zirckel S.	ev.	Schwäche	—	—
	Desgleichen	—	Todtgeboren	—	—
	d. Steinschleifer Kretschmer T.	—	Todtgeboren	—	—
	Nachtwächterwttw. H. Hirsch	ev.	Lungenlähmung.	48	—
	Hufschmied R. Rüchel	ev.	Lungenschwinds.	36	—
	Pflanzgärtnerwttw. R. Fels	ev.	Lungenlähmung.	64	—
	Soldatenwttw. H. Tobias	kath.	Alterschwäche	77	—
	d. Tagarbeiter Langner T.	—	Schwäche	—	—
19.	Siegellackfabrikant E. Sachs	ev.	Alterschwäche	67	6
	Kutscher G. Kliem	ev.	Luftröhrenschws.	34	—
Mrz					
19.	d. Schneider Glöckel S.	ev.	Brustwassers.	21	9
	1 unehl. S.	kath.	Lungenentzünd.	3	11
	d. Schuhmacher Pionteck S.	kath.	Zehrfieber	2	1
	d. Gelbgießer Georgi T.	kath.	Brustentzünd.	2	—
	d. Handl.-Commis Walther S.	ref.	Abzehrung	—	7½
	d. Partikulier G. v. Loebell S.	ev.	Abzehrung	—	1¾
	Tagarbeiter J. Putzer	kath.	nerv. Zehrfieber.	54	—
	Tagarbeiter G. Gammert	ev.	Steckfluß	67	—
	Schuhmacherwttw. E. Nitschall	ev.	Brustwassers.	70	—
	d. Maurerlehrl. Spanier S.	ev.	Pocken	2	—
	d. Tagarbeiter Keil T.	ev.	Abzehrung	—	1¾
	d. Getreidemäkler Nägelein T.	kath.	Auszehrung	3	—
	1 unehl. S.	kath.	Lungenschwds.	—	8
	d. Tagarbeiter Hoffmann T.	ev.	Krämpfe	—	4
	d. Kunstgärtner Melzer T.	kath.	Scrofeln	3	9
20.	Destillateur Ch. Hellwich	ev.	Darmgicht	65	10
	Heringer G. Anderhold	ev.	Wassersucht	65	—
	Pens. Hauptmann W. v. Kleist	ev.	Unterleibschwds.	61	—
	Tischler E. Ues	kath.	Nervenfieber	50	6
	d. Glaser Hocke S.	ev.	Abzehrung	2	¾
	Züchnerges.wttw. Hoffmann	kath.	Wassersucht	65	—
	Ober-Rabbiner A. Tiktin	jüd.	Unterleibsleiden.	54	—
	Tagarbeiterwttw. M. Asch	ev.	Lungenschwds.	74	—
	Tagarbeiter F. Göbel	kath.	Lungenschwds.	47	9
	Schuhmacher A. Lißner	kath.	Lungenschwds.	64	—
	d. Tischlerges. Pfeiffer S.	ev.	Auszehrung	9	6
	Stud. theol. kath. H. Seiffert	kath.	Lungenschwds.	20	11
21.	Privatschreiber J. Neßler	kath.	Lungenschwinds.	32	—
	d. Wundarzt Fülleborn T.	ev.	Lungenschwinds.	25	6
	Schuhmacherwttw. F. Schubert	kath.	Delir. tremens.	40	—
	Hautboistenwttw. R. Breier	kath.	Lungenschwds.	76	—
	d. Viktualienhändler Heinze Fr.	ev.	Leberentzünd	60	10
	d. Schuhmacher Berg T.	ev.	Krämpfe	1	8
	d. Kärner Nitschke T.	kath.	Krpf. u. Schlag	2	4
	Bedientenwttw. C. Kirchner	ev.	Zehrfieber	31	—
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	—	2½
22.	d. Stadtältesten Meyer Fr.	ev.	Lungenlähmung.	61	—
	d. Schuhmacher Preß S.	ev.	Schwindsucht.	3	—
	d. Böttcher Ludwig T.	ev.	Zahnkrampf	1	11
	1 unehl. T.	ev.	Luftröhrenentz.	1	1
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	½
	d. Mäkler Pleßner S.	jüd.	Glavenkrampf.	—	⅔
	Leihbibliothekar C. Rimpler	ev.	Brustfistel	47	3
	Züchnerwttw. J. Binne	kath.	Alterschwäche	78	—
	d. Zuckerraff.-Arbeiter Franke Fr.	kath.	Lungenschwds.	77	3

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	Alter M.	Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	Alter M.
Mrz.						Mrz.					
22.	d. Tagarbeiter Walther S. . . .	ev.	Zahnkrampf . . .	—	9	23.	Ehm. Markör G. Gebauer	ev.	Lungenschwds. .	54	—
23.	1 unehl. S.	—	Todtgeboren. . .	—	—		Tagarbeiterwttw. R. Weiß	ev.	Gebärmutterkr..	51	—
	d. Bauer Klose S.	kath.	Erschütterung. .	17	—		Tagarbeiterwttw. R. Padelt . . .	ev.	Alterschwäche . .	82	—
	Tuchmachergel.wttw. E. Friede .	ev.	Wassersucht . . .	64	—		d. Tagarbeiter Lischke S.	kath.	Abzehrung	—	10
	Tagarbeiter C. Schmidt	ev.	Wassersucht . . .	43	—		Müllerges. G. Jäkel	ev.	Luftröhrenschws.	48	—
	Tagarbeiterwttw. D. Walther . .	ev.	nerv. Zehrfieber.	55	—	24.	d. Tagarbeiter Krause S.	ev.	Lungenentzünd..	2	9

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 28. März, zum dreizehnten Male: „Die Hugenotten." Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Vermischte Anzeigen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.